Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 291. Freitag, den 12. December 1890.

Tagesschau.

Se. Majestät der Kaiser hatte Mittwoch Vormittag eine längere Conferenz mit dem Staatssecretär Frhrn. von Marschall und dem Chef des Zivilcabinets. Am Nachmittage waren zahlreiche Fürstlichkeiten im Neuen Palais zur Tafel vereint. — Freitag Nachmittag gedenkt der kaiserliche Hof von Potsdam nach Berlin überzusiedeln.

Professor Dr Koch feiert heute seinen 47. Geburtstag. Um allem Feiern aus dem Wege zu gehen, ist er mit seinem Schwiegersohn Dr. Pfuhl auf 14 Tage verreist. Das Ziel der Reise wird geheim gehalten. — Nachahmungen Koch'scher Lymphe sind von Berlin aus in der That verbreitet, besonders belgische Aerzte sind auf den Schwindel hineingefallen. Natürlich hat die Nachahmung gar nichts genützt.

Wieder ein Pole auf dem Erzbischofsstuhl in Posen. Die preußische Regierung hat den Wünschen der polnischen Bevölkerung Rechnung getragen. Zum Erzbischof von Posen ist wieder ein Pole, der Militärpfarrer Dr. von Mieczkowski ernannt worden. Der neue Erzbischof wird als ein sehr versöhnlich, loyal und patriotisch gesinnter Herr geschildert. — Zum Bischof von Straßburg ist der Gymnasial-Director Fritzen ernannt. Es ist das der erste Altdeutsche, der in den Reichslanden zum Bischof ernannt wird.

Zur Unterstützung Emin Pascha's bei seinem wissenschaftlichen Forschen soll nächsten Monat ein deutscher Gelehrter nach Ostafrika reisen. Es soll dort auch eine deutsche geologische Station angelegt werden.

Die russische Regierung hat sich nach längeren diplomatischen Unterhandlungen einverstanden erklärt, mehreren deutschen Officieren den Aufenthalt in Rußland zum Zweck des Studiums der russischen Sprache zu gestatten. Die Herren dürfen sich aber nur in der Universitätsstadt Kasan aufhalten, wo keinerlei Militär steht.

Deutschland ist unter den handeltreibenden Staaten derjenige, welcher die drittgrößte Zahl von Handelsfahrzeugen besitzt. Die meisten Handelsschiffe hat England, dann folgt Norwegen, dann Deutschland, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich, Italien und Rußland Die allerwenigsten Handelsschiffe besitzt China.

Die Herabsetzung der deutschen landwirthschaftlichen Zölle scheint beschlossene Sache bei der Reichsregierung zu sein, wie sich aus folgender Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." ergiebt: „Aus den umlaufenden Gerüchten über die Absichten der Regierung in Betreff der Wirthschaftspolitik wird uns eine nach Versicherung unseres Berichterstatters verbürgte Aeußerung eines höheren Staatsbeamten gegenüber einem hervorragenden Landwirth mitgetheilt, der zufolge die Regierung die bestimmte Absicht hege, eine Rückwärtsrevidierung des Zolltarifs dahin vorzunehmen, daß der 1887er Tarif im Allgemeinen wieder zur Geltung gelangt." — Aus Wien kommen Meldungen, welche sich im gleichen Sinne aussprechen. Bei einer Tafel, welche Kaiser Franz Joseph den Mitgliedern der Zollconferenz gab, äußerte man sich schon dahin, es werde auf dieser Grundlage ein neuer Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Stande kommen.

Die in jüngster Zeit stattgehabten Ueberschwemmungen in verschiedenen Theilen der preußischen Monarchie haben das königliche Staatsministerium veranlaßt, Erhebungen sowohl über die Ursachen und Folgen dieser Ueberschwemmungen, wie über die geeigneten Maßnahmen zur Verhütung derselben anzuordnen. Diese Erhebungen sollen so beschleunigt werden, daß die zur Ausführung ins Auge gefaßten Maßnahmen schon zum Beginn der nächsten Bauzeit in Angriff genommen werden könnten.

In Altona hat eine Versammlung von dreitausend Cigarren-Arbeitern beschlossen, beim Streik auszuharren, und wenn Weihnachten noch keine Einigung erzielt sei, eine neue Organisation zu schaffen. — Im Tabakarbeiterstreik in Eschwege hat der Abg. Wilisch die Vermittlung übernommen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

(38. Sitzung vom 10. Dezember.)

Die Helgolandvorlage wurde in der Gesammtabstimmung angenommen und die erste Etatsberathung dann fortgesetzt.

Abg. Graf Bahr (freikons.) protestiert zunächst gegen die gestrigen abfälligen Bemerkungen des Abg Richter über den Fürsten Bismarck und fragt dann, ob die Reichsregierung wirklich eine Aenderung in der Zollpolitik einzuschlagen beabsichtige. Redner hält das für nicht gut möglich. Was den Etat anbetrifft, so empfiehlt er strenge Sparsamkeit.

Abg. Windthorst (Ctr.) wünscht ebenfalls, es möchte kein neuer Cours in der Zollpolitik eintreten, die heutigen Zölle seien für Deutschland unentbehrlich. Den gestrigen Aeußerungen des Abg. Richter über die Alters- und Invalidenversicherung könne er nicht beistimmen, er erwarte vielmehr gute Folgen davon. Im Etat müsse die unbedingteste Sparsamkeit herrschen, Forderungen, welche neue Steuern nöthig machten, dürften absolut nicht bewilligt werden.

Schatzsecretär von Maltzahn legt, an eine Bemerkung des Vorredners anknüpfend, dar, daß die Begebung der letzten Reichsanleihe nur durch den ungünstigen Stand des Geldmarktes beeinflußt sei, den Niemand habe voraussehen können

Abg. von Frage (kons.) wünscht, die Reichsregierung möge bei neuen Anleihen mit dem Publikum direct in Verbindung treten, sowie Einführung der Doppelwährung. Strenge Sparsamkeit sei im Etat erforderlich, doch dürften darunter nicht solche Forderungen leiden, die wirklich nothwendig seien. Redner hofft, die Regierung werde an der bisherigen Wirthschaftspolitik festhalten, und namentlich der Landwirthschaft den nöthigen Schutz zu Theil werden lassen. Dem Fürsten Bismarck sei seine Partei auch jetzt noch dankbar, wo er nicht mehr Reichskanzler sei.

Abg. Szipio (natlib.) wird die nothwendigen Forderungen bewilligen, ermahnt aber zur Vorsicht bei den Ausgaben, da es zweifelhaft sei, ob die Einnahmen immer in dieser Höhe kommen würden.

Abg. Rickert (freis.) beklagt sich über das gestrige Auftreten des Reichskanzlers gegen den Abg. Richter, weil Letzterer über die schwebenden deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen gesprochen habe.

Reichskanzler von Caprivi erwidert, Richters Rede sei nicht zeitgemäß gewesen, da man in Wien bereits Ermäßigung der deutschen Zölle ohne Gegenleistungen verlangt habe. Hierauf wird die Debatte abgebrochen und die Weiterberathung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Ausland.

Belgien. König Leopold beging am Mittwoch in Brüssel sein fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum. Da der König allen rauschenden Festlichkeiten abhold ist, ist das Jubiläum in schlichter Weise begangen worden; es verdient aber auch die Theilnahme Deutschlands, denn gerade König Leopold hat wegen seiner offenbaren Sympathien für das deutsche Reich von den Deutschfeinden zahlreiche Anfechtungen erfahren, zum letzten Male bei seinem kürzlichen Besuche in Potsdam und Berlin. In seiner Familie hat der König manches Herzeleid erlebt: Die Exkaiserin Charlotte von Mexiko, seine Schwester, ist bekanntlich wahnsinnig geworden, und der Gemahl seiner Tochter Stephanie, Kronprinz Rudolph von Oesterreich, endete durch Selbstmord.

Großbritannien. Das Parlament hat sich bis zum 22. Januar vertagt, nachdem die Regierung zuvor versprochen hat, eine genaue Untersuchung der jüngsten Zwistigkeiten mit den Portugiesen in Südafrika eintreten zu lassen. — Parnell ist auf seiner Agitationsreise in Irland angekommen und von seinen Anhängern im Triumph empfangen. In seinen Reden ließ er an den Antiparnelitten kein gutes Haar.

Italien. Bei der Eröffnung des italienischen Parlaments wurden die Worte der Thronrede, die Aufrechthaltung der Bündnisse und die Unverletzlichkeit der Autorität des Königs gegenüber den Ansprüchen des Vatikans betonten, durch einen dreifachen Beifallruf unterbrochen. König Humbert wurde bei der Hin- und Rückfahrt lebhaft begrüßt. Die Kammern wählten ihre bisherigen Präsidenten wieder und traten sofort in die Berathung der Antwortadresse auf die Thronrede ein. Verschiedene Interpellationen sind schon eingebracht.

Orient. An der montenegrinischen Grenze bei Dulligno kam es zwischen Montenegrinern und Malisonen in Folge eines Angriffes der Letzteren zu einem Handgemenge. Beide Parteien verloren je zwei Todte. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um weiteren Ruhestörungen vorzubeugen. — Die serbische Skupschtina theilte der Königin Natalie mit, daß sie auf die überreichte Denkschrift nicht eingehen könne, da dieselbe nur Privatangelegenheiten der Königsfamilie betreffe.

Portugal. Der radicale Club in Lissabon hat wieder in den Straßen der portugiesischen Hauptstadt eine republikanische Demonstration veranstaltet, bei welcher wilde Racherufe gegen die Engländer ausgestoßen wurden. Die englischen Kaufleute in Lissabon mußten ihre Läden schließen. Die Polizei-Mannschaften wurden in Folge der Tumulte verdoppelt, Gendarmerie-Patrouillen durchziehen die Straßen. Im Ganzen ist die Aufregung weit geringer, wie im Sommer.

Heiße Gluthen.

Erzählung von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen. Alles ist längst verziehen und vergessen!"

„Ich danke Dir, Roman, mein guter lieber Mann", hauchte sie mit stockendem Athem. „Und jetzt wirst Du mich noch ein wenig gern haben, nur noch ein wenig — und sehr lange soll es nicht dauern. Aber bis dahin sei gut zu mir, ich bitte Dich darum." Eine feine Röthe stieg in ihr blasses Gesicht.

Diese Worte und der Ton, in dem sie gesprochen wurden, überwältigten Roman, er legte seinen Arm um ihre Schultern und streichelte mit der anderen ihr abgezehrtes Gesicht.

„Arme Spiridia", sagte er weich, „arme, kleine Frau. Ich bleibe bei Dir und pflege Dich, bis Du vollständig genesen bist."

Sie schüttelte leise den Kopf. „Ich werde nicht wieder gesund, aber ich möchte meine letzten Stunden und Tage in Frieden mit Dir verleben, mein guter Roman. — Und — ich denke, ein paar Augenblicke des Glücks sind nicht zu theuer mit dem Tode bezahlt. Ich will auch einmal vollkommen glücklich sein, nur einmal im Leben — und dazu bedarf ich Deiner Verzeihung, Deiner — Deiner — Liebe!"

Ganz sprachlos vor Bestürzung und Staunen hörte er Spiridia's Worte, sein Herz füllte sich mit Mitleid und Rührung. Plötzlich durchzuckte ihn die Erkenntniß einer schrecklichen Wahrheit. Wie er bisher nur die Schattenseiten an dieser ihm unsympathischen Frau, die jetzt so hilflos, niedergeschlagen und resignirt in ihren Kissen kauerte, wahrgenommen hatte, so sah er jetzt auf einmal in ihr weit geöffnetes Herz hinein. Sie hatte ihn lieben gelernt und sich nach seiner Zuneigung gesehnt. Aber er ahnte und wußte nichts davon, und wie eine zarte Blüthe ohne Pflege verkümmert, so hatte er auch diese Menschenblüthe ohne Verständniß, ohne Liebe und Fürsorge langsam verschmachten lassen und sie zu all' den Qualen, den Bitterkeiten verdammt, welche aus gekränktem Stolz, verschmähter Liebe und Krankheit entspringen.

Wie hatte sie sich ihm einst voll kindlicher Zuversicht anvertraut, uud ihm freudig ihre ganze Zukunft zu eigen gegeben, und was hatte er aus ihrem Leben gemacht?

Roman war wie zerschmettert, es wurde dunkel in ihm. Voller Reue und Gewissensangst richtete er traurig seine Blicke. auf ihr vergrämtes Gesicht.

Sie saß ruhig und gelassen da, nur ihre schwarzen Augen hingen ängstlich und in banger Frage, wie die eines furchtsamen Kindes, an den seinen. Und als wäre bereits Alles abgethan, so gleichmüthig sprach sie noch einmal von ihrem Sterben. Es war klar, ihr Herz war gebrochen, es hatle keine Wünsche und Hoffnungen mehr. — Nur ein paar Augenblicke des Glückes der Liebe erflehte sie noch. Wodurch hatte sie ein so elendes Schicksal verdient?

Romans Herz blutete Er, der vor Kuczem diese launische, nervöse Frau als den Fluch seines Dasein betrachtete, fühlte plötzlich ein anderes, freundlicheres Empfinden seine Brust durchströmen. Unendliches Erbarmen, inniges Mitgefühl und warme Freunschaft erfaßten ihn für Spiridia. Alles, was sein Herz geben und verschenken konnte, wollte er gern der armen Sterbenden zuwenden.

Er streichelte ihr dunkles Köpfchen, er umschloß ihre Hände noch fester. „Sprich nicht vom Tode, theure Spiridia," sagte er innig. „Ich gebe noch lange nicht alle Hoffnung auf, daß mein armes Frauchen wieder genesen kann. Und ich will alles thun, damit es bald besser wird — ich will für Dich sorgen, Dich hegen und pflegen wie mein höchstes Gut. Du sollst nicht mehr unverstanden, verlassen und einsam Deine Tage vertrauern, mein Hoffen und Wünschen schließt sich fortan an das Deine an. Was noch an schweren Prüfungen kommen soll, will ich gemeinsam und in treuster Freundschaft mit Dir tragen."

„Das wolltest Du thun, Roman?" stammelte sie. Ein verklärender Ausdruck von Freude und Glück flog über ihr bleiches Gesicht. „Du willst mich pflegen, mich lieb haben, mich glücklich machen? Ach gütige Jungfrau Maria, ach Christus, wie soll ich Euch danken! Weißt Du, Roman, wenn Du mich ganz verstoßen hättest, so wäre ich sicher in geistige Nacht versunken. Doch Du bist mein guter Engel, Du rettest mich. Und meine vielen Fehler vergiebst Du, nicht wahr? ich habe sie längst bitter bereut. Und später, wenn Alles vorüber ist, dann denkst Du nicht mehr mit Groll an mich. Nicht wahr, mein guter geliebter Mann?"

Roman blieb stumm. Tief erschüttert schloß er das zitternde, schluchzende Weib in seine Arme und küßte ihren blassen Mund. In diesem ersten zärtlichen und aus warmem Herzen kommenden Kusse verhauchte ihm jedes Wort.

Spiridia ließ ermattet ihr Haupt auf die Brust sinken, ihre Wangen rötheten sich höher und in den müden Augen leuchtete ein heller Strahl von Glückseligkeit. Aber auch sie sprach kein Wort.

Dann trat auch Frau Casimira herein, halb bange, halb neugierig. Ihr erster Blick fiel auf das versöhnte Paar. Spiridia ruhte sanft in Romans Arm, Beider Hände waren innig verschlossen.

Das Gesicht der alten Dame verklärte sich. Endlich war Alles gut und recht, endlich hatten sich ihre Herzen gefunden. Gott sei gepriesen, nun brach ein neues Leben an, nun konnte sie auch ganz ohne Gewissensbisse nach Rom reisen, nun durfte sie sich mit Lust am Carneval ergötzen, denn Roman war da und wachte mit Zärtlichkeit über seine arme, kranke Frau.

Am nächsten Tage war das junge Ehepaar allein, Frau v. Bielinska war abgereist. Roman pflegte Spiridia mit unermüdlicher Sorgfalt, er hatte unzählige kleine Aufmerksamkeiten für sie, welche sie mit Rührung und Dankbarkeit entgegennahm. Alle ihre Wünsche waren ihm Befehl, er trug sie buchstäblich auf Händen und verließ sie keine Stunde, weder bei Tag, noch bei Nacht. Sein krankes Weib schien ihm das Kostbarste, was die Welt besaß, sein Heiligthum.

Doch Spiridia wurde mit jedem Tage schwächer und elender, aber sie grämte sich nicht mehr. Sie sah dem Ende mit Ergebung entgegen; Gott hatte ihr den letzten Wunsch erfüllt Sie hatte sich mit ihrem Gatten versöhnt, sie hatte seine Freundschaft gewonnen und durfte noch eine Zeit lang unaussprechlich glücklich sein. Nun wollte sie ruhig sterben.

So vergingen mehrere Wochen. Das Wetter war herrlich, die Natur prangte in unbeschreiblicher Lieblichkeit. Der kleine Curort schwamm in einer wahren Fluth von Licht und Glanz und durch die warme Luft zog ein süßer Duft von Blumen

Rußland. In der russischen Hauptstadt hat ein neuer großer Socialisten- und Nihilisten-Proceß begonnen. Hauptangeklagte ist eine Studentin Olga Joanowsky, die Nichte eines sehr hohen Beamten, in dessen Wohnung die Nihilisten-Versammlungen ungenirt stattfanden. Viel Dynamit, revolutionäre Schriften und Waffen sind beschlagnahmt.

Schweiz. Die Bundesversammlung in Bern hat beschlossen, daß künftig auch solche politische Verbrecher an fremde Staaten ausgeliefert werden sollen, deren Handlungsweise vorwiegend den Character gemeinen Verbrechens hat. Die wüthende Opposition der Socialisten gegen diese Vorlage ist ganz unbeachtet geblieben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 9. December. (Eröffnung des Schlachthauses.) Am Sonnabend den 6. December cr. wurde das hiesige städtische öffentliche Schlachthaus eröffnet. Zu derselben hatten sich die städtischen Behörden, sowie eine Anzahl Bürger und Fleischer hiesiger Stadt eingefunden. Nachdem Bürgermeister Hartwich die Ansprache über die Errichtung und Eröffnung des Schlachthauses gehalten hatte, übergab er dasselbe dem Schlachthausinspektor Thierarzt Häesselbarth. Zum Probeschlachten hatten Fleischermeister Lindemann jun. 2 Schweine und 1 Stier und Winter 3 Schweine gestellt.

— **Culm,** 10. December. (Attentat.) Am Sonntag Abend wurde ein Arbeiter aus Bienkowko auf der Fribbebrücke in der Nähe der Schießstände von zwei Strolchen angefallen, seiner Baarschaft beraubt und außerdem durch einen Revolver an der linken Schulter verletzt.

— **Marggrabowa,** 9. December. (Wolf.) Während des strengen Frostes ist aus den russischen Wäldern ein Wolf über die Grenze gekommen. Derselbe hat in dem Forstrevier Classenthal (Oberförsterei Lyk) unter dem Wildstande bereits einen beträchtlichen Schaden angerichtet. Seit einigen Tagen sind schon Treibjagden auf dieses gefährliche Raubthier unter Verfolgung seiner Spuren veranstaltet, bis jetzt aber immer ohne Erfolg.

— **Aus dem Kreise Stuhm,** 9. December. (Feuer.) Heute um 1 Uhr Nachts entstand auf der Besitzung des Herrn Specht auf Ansbau Pestlinerfelde Feuer, durch welches der Stall und die Schenne mit der Hälfte der diesjährigen Ernte vernichtet wurde. Nur den größten Bemühungen der Löschmannschaften gelang es, vom Wohnhause das Feuer fern zu halten.

— **Graudenz,** 10. December. (Das Ergebniß der Volkszählung) in Graudenz läßt [illegible] genauer übersehen; es sind gezählt 20 450 (10 900 männliche und 9 550 weibliche) Personen, darunter 1 500 Militärpersonen (gegen 17 336, darunter 162 Militärpersonen am 1. December 1885) die Civilbevölkerung beträgt 18 950 gegen 17 [illegible]74 im Jahre 1885, sie hat sich also um 10 Procent vermehrt.

— **Danzig,** 9. December (Ergriffene Diebinnen.) Die beiden Mädchen, welche, wie schon berichtet, neulich den Kaufmann K. um 600 Mark erleichterten, sind gestern dem „Danz. Cour." zufolge in einem Cafee am Olivaer Thore verhaftet worden.

— **Elbing,** 8. Dezember (Humoristisches von der Volkszählung.) Bei der Ausfüllung der Zählkarten sind, dem „E. G." zufolge, manche ergötzliche Eintragungen gemacht worden. Bei dem ½jährigen Paul J. steht unter „Beruf": Säugling. Die 17jährige Anna T. ist „Tochter vom Hause". Auf einer Anzahl Zählkarten haben sich weibliche Personen noch besonders als „militärfrei" eingetragen. Besonders komisch wirkt es, daß auf der Zählkarte für eine Hausfrau unter „Stellung im Berufe" steht: „Meinem Mann seine Wirthschafterin".

— **Elbing,** 8. December. (Schlachthausbau) Nachdem die Platzfrage für das hier zu erbauende Schlachthaus nunmehr geregelt ist, tritt die Frage in betreff der Bauausführung in den Vordergrund. Wie die „Elb. Ztg. hört, beschloß die Commission, zunächst vier sachverständige Herren zur Besichtigung einiger auswärtiger Schlachthauseinrichtungen zu entsenden, zwar wurden die der Städte Bromberg, Schneidemühl, Spandau, Brandenburg und Stolp, welche den Elbinger Verhältnissen entsprechen würden, und vielleicht auch Berlin, in Aussicht genommen.

— **Elbing,** 9. December. (Verschiedenes.) Im Laufe dieses Jahres sind viele Fabrikarbeiter nach Rheinland und Westfalen übergesiedelt. Da an Stelle der Fortziehenden selten Arbeiter zuziehen, werden gute Fabrikarbeiter immer knapper. — Das Frische Haff ist stellenweise offen; die Fischerei war in der letzten Woche einträglich.

— **Königsberg,** 9 December. (Solider Körperbau.) Einer beneidenswerthen Konstitution muß sich der Lenker eines ländlichen Getreidefuhrwerks erfreuen, welcher kürzlich von seinem auf dem Wagen eingenommenen Sitze das ihm anvertraute Gespann der Heimath zulenkte. Der Knecht, welcher des Guten erheblich zu viel genossen hatte, gerieth, nachdem er eben das Tragheimer Thor passirt hatte, mit dem Wagen gegen einen dort stehenden Prellstein und fiel kopfüber von seinem Sitze herunter auf die Erde. Die muthigen Pferde zogen zu und ein Rad des unbeladenen Fuhrwerks ging dem am Boden Liegenden über den Rücken. Der Ueberfahrene blieb zwar einige Zeit regungslos auf der Erde liegen, erhob sich jedoch alsbald und eilte dann, lustig mit der Peitsche knallend, seinem inzwischen angehaltenen Gespann nach, bestieg sofort seinen alten Wagensitz und setzte seinen Weg fort, als wenn nichts geschehen wäre.

— **Braunsberg,** 7. December (Ablehnung.) Unterm 1. October hatte die General-Oberin der Katharinerinnen abermals an das Ministerium ein Gesuch um Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung von Kosthäusern für Mädchen in den Kongregations-Niederlassungen zu Braunsberg, Wormditt, Heilsberg und Rössel gerichtet. Dieser Tage ist, der „Ermländ. Ztg." zufolge, die Antwort eingetroffen, „daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dem Antrage nicht stattzugeben ist."

— **Pillkallen,** 9. December. (Ein nicht seltenes Unglück) hat sich auf dem Gute Doristhal ereignet. Eine Gärtnerfrau war nach Anheizung des Ofens ausgegangen, ihre zwei kleinen Kinder allein zurücklassend. Als sie nach einigen Stunden zurückkam, fand sie die Kleinen erstickt.

— **Bromberg.** 10 December. (In der heutigen Magistratssitzung) wurde der Bürgermeister Herr Bräsicke als Vertreter der Stadt Bromberg zur Präsentation für das Herrenhaus gewählt.

— **Schneidemühl,** 8 December. (Eine lustige Bauernhochzeit) fand kürzlich in dem kleinen Dörfchen G. bei Schneidemühl statt. Für die vielen geladenen Gäste war an Speise und Trank reichlich gesorgt. Aber wie es bei solchen Gelegenheiten meistens geschieht, stellten sich auch die ungebetenen Gäste bald ein. Unter diesen befand sich, wie die „Schneidem. Ztg." erzählt, auch der in dem Dörfchen allbekannte F. Nicht genug, daß er satt zu essen und zu trinken bekam, wollte er auch noch für zukünftige Tage sorgen. In einem unbewachten Augenblick ließ er sein weit um sich greifendes „Umfassungs"-Vermögen walten und damit eine ziemliche Anzahl der besten Braten in einen Sack, den er bei der Hand hatte, verschwinden. Bald hatte sich F., durch die Dunkelheit gedeckt, mit seiner Beute aus dem Staube gemacht. Er hatte jedoch nicht den besten Gegenstand zur Aufnahme seiner Beute gewählt. Bei seinem Verschwinden verschwand auch das flüssige Bratenfett aus dem Speck und zeigte des Morgens den Verfolgern den richtigen Weg. Hoch oben im Schornstein seiner Wohnung hatte F. den Sack mit den Braten aufgehängt, nachdem er noch zuvor einem Gänsebraten tüchtig zugesprochen hatte. Unter den Verfolgern, die in der heitersten Stimmung nun ihrem Ziel so nahe waren, befand sich auch ein Forstaufseher. Er war der erste, der das Verlorene wieder erreichte, denn er achtete nicht seines neuen Anzuges, sondern kletterte mit demselben in den russigen Schornstein und holte die Braten mit dem vom Fett durchtränkten Sack herunter. Die Gäste hatten die Braten zurück und waren zufrieden. Anders denkt über den Fall freilich die Polizei, die den Wunsch zu erkennen gegeben hat, den Mann näher kennen zu lernen.

Locales.

Thorn, den 11. Dezember 1890.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der gestrigen Sitzung wurden folgende Gegenstände erledigt: Der Magistrat hatte der Versammlung eine Vorlage betr. Ergänzungswahlen der Armen-Vorsteher und Deputirten gemacht, welche von der Versammlung abgelehnt und an den Magistrat zurückverwiesen wurde. — Die s. Z. in Aussicht genommene Erhöhung der Uferstraße und der Uferbahn würde der Stadt ca. 15 000 M. kosten, neuerdings verlangt nun die Fortification, wenn qu. Project zur Ausführung kommt, 20 000 M. für dadurch nothwendig werdende Aenderungen an Festungsbauten. Der Magistrat schlägt nun vor, von der Erhöhung der Uferstraße und Uferbahn ganz Abstand zu nehmen, da der Kostenaufwand von 35 000 Mark in keinem Zusammenhang mit dem Nutzen steht. Auch die Direction der Königl. Ostbahn hat die Uebernahme eines Theils der Kosten abgelehnt. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage des Magistrats zu. — Die Anstellung eines verheiratheten Arbeiters als Schuldiener an der Bromberger Vorstadt-Schule gegen ein jährliches Gehalt von 540 Mk. und freier Wohnung, Licht und Heizung, wurde beschlossen. Die betr. Schule ist in letzterer Zeit um mehrere Klassen erweitert, so daß die Reinigung, Instandhaltung und Heizung der Zimmer eine tüchtige Arbeitskraft erfordern. Bei dieser Gelegenheit bittet Herr Stadtv. Dietrich Auskunft über die neue Central-Heizungs-Anlage in der Bromberger Vorstadt-Schule; er habe gehört, daß dieselbe nicht ordentlich funktionire, die Temperatur in den Klassenzimmern betrage oftmals nur 7 Grad R. Herr Baurath Schmidt erwiderte, daß dieser Uebelstand allerdings bestehe, da die Regulierung und Controle der Anlage bisher nicht in kundiger Hand liege. Er wolle im Laufe des Winters die Temperatur- und Luftverhältnisse im Schulhause beobachten und seine Wahrnehmungen s. Z. mittheilen. — Der Ministerial-Erlaß, welcher das Project der städtischen Wasserleitung nicht genehmigt, wurde mitgetheilt. Der Erlaß empfiehlt dagegen die Anlage von Rieselfeldern, die Stadt Thorn besitze Terrain zu einer solchen Anlage in genügender Menge. In längerer Rede führte Herr Erster Bürgermeister aus, daß die Anlage von Rieselfeldern unverhältnißmäßig hohe Summen erfordern würde, die die Stadt gegenwärtig kaum zu tragen im Stande sei. Im Anschluß an diesen Gegenstand wurde aus der Versammlung der Antrag gestellt, die in dem Berichte der wissenschaftlichen Deputation über die Wasserfrage in Thorn enthaltene Aeußerung „Mangelnder Reinlichkeitssinn eines großen Theils der Bürger" als nicht zutreffend zu streichen. Auf allgemeinen Wunsch wurde die ganze Denkschrift verlesen und schließlich der Antrag betr. Streichung der qu. Stelle zurückgezogen, nachdem von verschiedenen Seiten der „mangelnde Reinlichkeitssinn eines großen Theils der Bürgerschaft" als thatsächlich bestehend bezeichnet war. — Um aber die Wasserleitungsfrage auf irgend einem Wege zu lösen, wurde beschlossen, den Ingenieur Metzger in Cöln behufs Ausarbeitung eines diesbez. Projects vorläufig auf die Dauer eines Jahres gegen ein monatliches Gehalt von 350 Mark zu engagieren. — Die Ausführung der einfachen Maler- und Anstreicherarbeiten für den Artushof wurden dem Herrn Malermeister Steineke für 3099 M. 75 Pf. übertragen. — Die Arbeiten und Lieferungen für die Pflasterung der Bromberger Straße wurden an Herrn Maurermeister Soppart für 30 370 Mark vergeben. — Es wurde mitgetheilt, daß vom 1. April 1891 ab der Betrieb der Uferbahn von der Stadtverwaltung übernommen wird und beschlossen, dem Herrn Refflien die Rangierung der Waggons gegen eine Vergütigung von 80 Pf. pro Wagen zu übertragen, die übrigen 20 Pf. kommen der Stadt zu Gute; ferner wurde der Ankauf des Bremswagens von der Handelskammer zum Preise von 500 Mark genehmigt. Der Antrag des Magistrats betr. den Vertrag mit der Handelskammer wegen Uebernahme des Uferbahnschuppens wurde abgelehnt. — Der Bestand des Servisfonds im Betrage von 1147 Mk. 58 Pfg. wurde dem Capitalienfonds überwiesen. — Die Einrichtung einer von der laufenden Jahresverwaltung der Kämmerei getrennten Verwaltung und Kassenführung für den Kämmerei apitalienfonds, sowie die Neuanlegung der Bücher wurde genehmigt. Auch soll das Geschäftsjahr künftig mit dem Kalenderjahr zusammenfallen. Der Capitalfonds hat gegenwärtig übrigens einen Bestand von ca. 2 000 000 Mark. — Der Beleihung des Grundstücks Neustadt 108 mit 900 Mk. wurde zugestimmt. — Von den Etatsüberschreitungen bei Titel IV und V des Kämmereietats um 7,14 Mk. resp. 7,03 Mk., des Uferkassenetats um 153,65 Mk., des Schuletats bei B I Tit. V und A I Tit. V um 91,89 Mk. resp. 59,06 Mk. wurde Kenntniß genommen. — In die Kommission zur Einschätzung der Forensen, juristischen Personen und aller Derjenigen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Communal-Steuersatzes erfolgt, wurden die Herren N. Cohn, G. Feblauer, Dorau, E. Dietrich, Rittweger, Hartmann und Preuß und in die Commission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen und allen Denjenigen eingelegten Reclamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Communalsteuersatzes erfolgt, und zugleich Commission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge der Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten — außer Obengenannte noch die Herren E. R. Hirschberger und Gerbis mit Acclamation wiedergewählt. — Das Protocoll über die am 26. November 1890 stattgefundene Revision der Kämmereikasse wurde zur Kenntnißnahme mitgetheilt. — Ueber die Beschaffung eines pneumatischen Dampf-Pump-Apparates durch den Abfuhrunternehmer Herrn Neumann wurde in geheimer Sitzung berathen. — Die Beleihung der Grundstücke Neustadt Nr. 4. mit 45 000 Mark und Altstadt Nr. 404/5 mit 900 Mark, sowie die Eintragung des Kaufpreises mit 22 000 Mark für das an Herrn Maurermeister Sand verkaufte Grundstück Ecke Culmerstraße ins Grundbuch wurde genehmigt. Darauf folgte geheime Sitzung.

— **Theater.** Wir machen nochmals auf das heute Abend zum zweiten Male zur Aufführung gelangende sensationelle sociale Drama „die Haubenlerche", welches bei der ersten Aufführung großen Erfolg errungen hat, aufmerksam.

— **Jubiläum.** Eine seltene Feier begeht morgen die Hebeamme Frau Wilhelmine Wegner geb. Tetzlaff, nämlich das 25jährige Jubiläum ihrer Thätigkeit als geprüfte Geburtshelferin. Außer manchen Aufmerksamkeiten und Glückwünschen ꝛc. von Freunden und Bekannten wurde der Jubilarin u. A. vom Verein Thorner Geburtshelferinnen ein prächtiges Diplom überreicht.

— **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Die Hebeamme Ottilie Krix zu Korryt ist als Bezirkshebeamme für den aus den Ortschaften Korryt, Swierczyn, Leszcz, Ernstrode, Rosenberg, Swierczynko, Sängerau mit Waldmeister und Ollek mit Chorab bestehenden Hebeammenbezirk Rosenberg bestellt worden.

— **Für Auditeur- und Richtertöchter.** Der Magistrat zu Breslau verleiht alljährlich aus dem Stipendium Ungenannt 450 Mark an unverheirathete, evangelische, über dreißig Jahre alte, nicht adelige Töchter eines preußischen Auditeurs, Land- oder Amtsgerichtsraths, Land- oder Amtsrichters, mit einer sicheren Einnahme unter 600 Mark; bezügliche Meldungen sind im Laufe des Monats December an den dortigen Magistrat einzureichen.

— **Der Landeseisenbahnrath** hat beschlossen, der Regierung eine Herabsetzung der Tarife für Kohlen und anderes Brennmaterial zu empfehlen. Der Vertreter der Eisenbahnverwaltung nahm hierzu einen entgegenkommenden Standpunkt ein.

— **Theologische Prüfungen.** Die nächsten theologischen Prüfungen vor dem königlichen Consistorium der Provinz Westpreußen finden in der Woche vom 9. bis 14. März statt. Gemeldet haben sich bis jetzt 34 Candidaten.

— **Blühende Blumen im Winter.** Wenn man jetzt von den im Freien stehenden Fliedersträuchern Zweige abbricht und sie im warmen Zimmer in lauwarmes Wasser stellt, so entfalten sie zu Weihnachten ihren vollen Blüthenschmuck, der um so willkommender ist, als wir dann der Blumen entbehren müssen. Die rauhe Bruchfläche befördert den Eintritt des Wassers, welchen die platte Schnittfläche erschwert. Ganz gleich verhalten sich die Zweige des Apfelbaumes, der Kirsche, der Mandel, des Rothdorns und Weißdorns, sowie aller Zierapfelsorten, so daß, bietet der eigene Garten die nöthige Verschiedenheit an derartigen Bäumen, im Weihnachtszimmer dieser sinnige Zimmerschmuck recht vielseitig verwendet werden kann.

— **Eine für Fleischer und Viehhändler** sehr wichtige Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1891 im Bereich der preußischen Staatseisenbahnen in Kraft. Die Viehbegleiter brauchen von diesem Tage ab keine Fahrkarten mehr zu lösen, vielmehr dient in allen Fällen der Beförderungsschein als Fahrausweis und ist in diesem der tarifmäßig zu erhebende Fahrpreis von 2 Pf. für das Kilometer zu berechnen. Die Beförderung der Begleiter erfolgt in der dritten Klasse, sofern denselben nicht aus besonderen Gründen ein Platz im Pack- oder Güterwagen

---

und Früchten. Und ein Tag schien immer köstlicher als der andere, der blaue Himmel wölbte sich wolkenlos über der paradiesischen Landschaft, das blaue Meer leuchtete in der Sonne, wie mit Millionen funkelnder Brillanten überstreut und weiße Segel glitten langsam über die glänzende Fläche und noch weißere Möwen schwebten darüber hin und badeten sich im goldenen Sonnenschein.

Roman hatte Spiridia in den Garten getragen, an den freundlichsten Platz. Dort stand eine große Cypresse und darunter eine Rasenbank. Er bereitete ihr aus Kissen und Decken ein bequemes Ruhelager und bettete sie sorglich darauf, da sie schon zu schwach war, um aufrecht zu sitzen. Die Krankheit hatte sich sehr rasch weiter entwickelt, es gab keine Hoffnung auf Genesung mehr — die arme Frau war rettungslos dem Tode verfallen.

Roman setzte sich zu ihr und sie schmiegte sich sanft an ihn. Ihre großen, schon halb umflorten Augen schweiften langsam über die schöne Landschaft hin, die vor ihnen ausgebreitet lag. Der erste rosige Abendschein färbte dieselbe mit Purpur und Gold und purpurne Wölkchen schwammen am Himmel. Alles rings umher war herrlich und groß, erhaben und schön. Von der Kirche der Madonna della Sedia tönte das Ave-Maria-Läuten herüber, und oben im Wipfel des Baumes sang ein Vogel sein Abendlied. Der Tag war zur Rüste gegangen.

Spiridia's halb verschleierter Blick schweifte hin und her, er folgte den Wolken und dann wieder den auf und nieder gleitenden Fischerbarken auf der blauen Meeresfluth, er ruhte eine Weile auf den hohen Bergen, auf den Palmen- und Olivenwäldern, und haftete dann auf der freundlichen Stadt mit den bunten Häusern und rothen Dächern. Und in ihrer Seele fing es leise zu klingen an, eine Sehnsucht nach dem Leben, nach Jugendfreude, -Liebe und Lust erfaßte sie plötzlich — zum letzten Male. Sie richtete sich empor, ihre Augen leuchteten auf.

„Roman, sieh die herrliche Welt," sagte sie. „Dort das Meer und die schneeigen Kuppen der Alpen. Ach sieh, wie schön! Und rings um uns her die Palmen und Rosen. Wie das duftet und grüßt und winkt! Und in dieser herrlichen Welt, so nahe mir, bist Du, mein Freund, mein Licht, mein Stern! — Wie wunderschön ist doch das Ende für mich!"

Sie stützte ihre Hand auf seine Schulter und neigte sich zu ihm. „Roman," flüsterte sie. „Roman, ich fühle, daß ich sterbe — sterben muß. Versprich mir, daß ich hier ruhen darf, unter den Rosen und Palmen Mentone's, wo ich Frieden fand."

Ihn übermannte der Schmerz, er warf sich auf seinen Sitz zurück und seufzte laut. Endlich sagte er: „Spiridia, mein armes, armes Weib, ich verspreche es Dir!"

Sie nickte befriedigt, dann sah sie ihn lange und unverwandt an, als wollte sie sein Bild mitnehmen in eine andere, schönere Welt. Plötzlich erbleichte sie, ihr Athem stockte, die müden Augen schlossen sich.

Roman sprang erschrocken auf, kniete nieder und umfaßte mit beiden Armen die fast leblose Gestalt, er weinte und schluchzte vor Angst und vor Schmerz.

„Weine nicht, weine nicht," hauchte sie ängstlich. „Wenn es doch sein muß, ist es besser, Du trauerst nicht so sehr. — Ach Roman, in Deinen Armen stirbt es sich so schön!"

Ein Lächeln seliger Befriedigung verklärte ihr wachsbleiches Gesicht. Sie öffnete noch einmal die Augen, ihr letzter halb gebrochener Blick gehörte dem geliebten Manne an.

„Roman, mein Freund," flüsterte sie fast unhörbar, „es wird dunkel, ich sehe Dich nicht mehr, Roman!" — Ihre Stimme erlosch mit seinem Namen. Dann stand ihr Athem still. Sie war sanft und friedlich entschlummert, ohne Kampf und ohne Ringen. Das Sterben war ihr zur Erlösung geworden.

Er drückte ihr sanft die Augen zu, heiß und unaufhaltsam flossen seine Thränen in das stille blasse Gesicht der todten Frau.

Ueber dem Garten breitete sich das Dunkel der Nacht. Der Vogel hatte sein Lied beendet, er hob seine Schwingen und flog über das Meer. Und in den Wipfeln der Palmen flüsterte und raunte es wie leiser Kirchengesang.

* * *

Spiridia war seit einer Woche begraben, unter den Pinien und Palmen Mentone's, wie sie es gewünscht hatte. Eine Rosenhecke umschloß ihre Gruft, und Rosen in reichlicher Fülle waren darüber verstreut. Auch das schwarze Eisenkreuz, das ihren Namen trug, war mit Rosen umkränzt und die goldenen Sonnenlichter huschten darüber hin und her und küßten den duftigen Rosenhügel.

(Fortsetzung folgt.)

angewiesen werden muß, oder dieselben nicht in den betreffenden Viehwagen Platz nehmen.

Der Lehrerverein hält Sonnabend, den 13. d. Mts. Nachmittags 6. Uhr, bei Arenz eine Sitzung ab.

— **Die Maul- und Klauenseuche** herrschte nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Uebersicht Ende November in den Regierungsbezirken Marienwerder in 2 Kreisen und 4 Gemeinde- bez. Gutsbezirken.

— **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung wurde noch in der Strafsache gegen den Arbeiter Johann Witkowski ohne Domizil, zur Zeit hier in Haft, wegen Raubes verhandelt. Als Vertheidiger fungirte der Rechtsanwalt Werth. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde beschlossen, die Sache zu vertagen. — In der heutigen Sitzung wurde zuerst in der Strafsache gegen den Knecht Stanislaw Piotrowski aus Ehrenthal, zur Zeit hier in Haft, wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode verhandelt. Als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Dr. Stein. Die Geschworenen sprachen das Schuldig ohne Gewährung von mildernden Umständen aus. Der Staatsanwalt beantragte für den Fall gegen Czerwinski, der an den erlittenen Verletzungen starb, 15 Jahr Zuchthaus, für den Fall gegen Jeschke 4 Jahre Gefängniß gleich 32 Monat Zuchthaus, für den Fall gegen Bensch 2 Jahre Gefängniß gleich 16 Monat Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesammtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust für die Zeit von ferneren 10 Jahren.

— **Feuer.** Im Keller des Postamts auf dem Hauptbahnhof entstand am Dienstag Abend gegen 9 Uhr auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer. Nach angestrengter Thätigkeit konnte der Brand erst gegen 12 Uhr gelöscht werden. Mehrere im Kellerraume befindliche Kupferdrähte wurden durch das Feuer zerstört und der Telegraphenverkehr theilweise gehindert.

— **Thorsperrung.** Nach einer polizeilichen Bekanntmachung wird in der Nacht vom 12. bis 13. December von Abends 8 bis Morgens 5 Uhr die Culmer Thorpassage für Fuhrwerke gesperrt und während dieser Zeit das Grützmühlenthor freigegeben werden.

— **Gefunden:** Eine gelbe Uhrkette an der Mittelschule.

— **Polizeibericht** 6 Personen wurden verhaftet.

Verantwortlicher: Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels - Nachrichten.

Thorn. 11. December.

Wetter frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unv. 128 pfd. bunt 182 Mk. 129 pfd. hell 185 Mk. 131pfd hell 188 Mk. feinster über Notiz.

Roggen matt 116/17pfd. 166 Mk. 119/20pfd 168 Mk. 121/22pfd. 170 Mk.

Gerste flau Brauw. 147—155. feinster über Notiz. Futterw. 119—124 Mk.

Erbsen sehr flau. 120—122

Hafer 133—139.

Danzig, 10. December.

Weizen loco inländ. niedriger, transit unv. per Tonne von 1000 Kilogramm 137½—194 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 146 M zum freien Verkehr 128pfd. 193 Mk.

Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländisch 160—164 Mk. feinkörig per 120pfd transit 115—116 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 164 Mk. untp. 119 Mk. transit 118 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 64 M Gd., kurze, Lieferung 64 Mk. Gd., per November-Mai 64 Mk. Gd. nicht contingentirt loco 44½, Mk Gd., kurze Lieferung 44½ Mk. Gd., per November-Mai 44½ Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 11 December.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		11. 12. 90.	10. 12. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	235,10	233,95
	Wechsel auf Warschau kurz	234,80	233,50
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	97,80	97,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,70	70,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,90	95,90
	Disconto Commandit Antheile	207,50	206,70
	Oesterreichische Banknoten	176,70	176,95
Weizen:	December	191,—	191,25
	April-Mai	192,50	192,25
	loco in New-York	105,—	104,50
Roggen:	loco	180,—	180,—
	December	180,—	180,20
	April-Mai	171,—	171,20
	Mai-Juni	—	167,70
Rüböl:	December	58,60	58,70
	April-Mai	56,90	57,20
Spiritus:	50er loco	66.—	66,—
	70er loco	46,60	46,60
	70er December	46,30	46,40
	70er April-Mai	46,60	46,70

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Königsberg, 10. December.

Weizen abfallendernniedriger, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 124 125pfd. besetzt 181, 128/29pfd. besetzt 185, 129pfd. 188, 130/31 189 190, 132pfd. 192 Mark bez., bunter 125/26pfd. 183 127/28pfd. 185 russischer 122/23pfd. 139 M. bez. roter 113pfd. 170 124pfd. blauspitzig 165 124pfd 182 125pfd. 185 128 pfd besetzt 181, 182 175 130/31pfd 187, russischer 126/27pfd. 139,50, Mk. bez.

Roggen niedriger loco pro 1000 Kilogr inländischer 114pfd. 116 pfd. 155, 16/17pfd., 115pfd., 120pfd 21pfd 126pfd 159, 120pfd 120 21 pfd 125 160 M. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentirt 65,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 45,25 M. Gd.

Kirchliche Nachrichten.

Ew. luth Kirche.
Freitag, 12. Dec., Abends 6½ Uhr John Williams, ein Missionsbild.
Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 12. December, 4 Uhr Abendandacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.